Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 9. Abend-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 4. Januar 1890.

Politische Uebersicht.

Breslau, 4. Januar.

Die „Times" meldeten kürzlich, ein Araberhäuptling Namens „Bemana" oder „Bemanaseri" rücke mit 6000 Soldaten an die ostafrikanische Küste, um die Deutschen anzugreifen. Hugo Zöllner bemerkt hierzu:

Der Name ist ebenso entstellt wie augenscheinlich die ganze Nachricht. Denn unter „Bemana" oder „Bemanaseri" haben wir niemand anderen zu verstehen als Wißmanns alten Freund, den im Verlaufe des ostafrikanischen Aufstandes schon oft genannten Bana Cheri, einen der Notablen, wenn man so sagen darf, des nunmehr bereits dreimal zerstörten Küstenortes Saadani. Unter den Führern des Aufstandes stand Buschiri, in Bezug auf Rührigkeit und Thatkraft eine ganz vereinzelte Erscheinung, unzweifelhaft in der allerersten Linie. Aber unter den Geistern zweiten Ranges spielt Bana Cheri, bei dem Wißmann, als er am 15. November 1882 nach der Durchquerung Afrikas in Saadani anlangte, zu Gaste gewohnt hat, eine hervorragende Rolle. Die 6000 Soldaten sind natürlich ein auf die Täuschung des europäischen Publikums zurechtgemachtes Hirngespinst des „Times"-Berichterstatters. 6000 Soldaten sind in ganz Ostafrika nicht vorhanden. Der wahre Kern der Nachricht wird darin bestehen, daß es Bana Cheri gelungen ist, durch Beuteversprechungen irgend einen wilden Stamm zu veranlassen, sich nach der Küste vorwärts zu bewegen, wie ja Buschiri dies seinerzeit schon mit den viel genannten Mafitti versucht hat.

Der Telegraph hat den Tod des Königs von Dahomey gemeldet. Die „Voss. Ztg." knüpft hieran folgende Bemerkungen:

Seitdem Afrika Mode bei uns geworden ist, haben Nachrichten von dort, die das flüchtige Auge des Chronisten früher kaum streifte, von vornherein einen gewissen Anspruch auf Beachtung. Man fragt sich unwillkürlich bei jeder solchen Nachricht: Welches Interesse hat Deutschland an dem Negerstaate Dahomey und seinem König, der jetzt gestorben ist? Die Antwort lautet: Dahomey gehört zum Hinterland des deutschen Schutzgebiets von Togo an der Sklavenküste. Das deutsche Gebiet dort geht weit über die Landschaft Togo hinaus und umfaßt 12 000 qkm (bei 40 000 Einwohnern), wovon die Hälfte noch unerforscht ist. Auf Veranlassung des Reichs versuchten vor einiger Zeit Hauptmann v. François und Dr. Wolff einen geeigneten Platz zur Errichtung einer wissenschaftlichen Station dort zu gewinnen. Beide drangen in das innere Land vor; v. François gelangte bis 11° 28' n. Br., Woff erreichte im Mai 1888 Adeli-Land (8° n. Br.), wo er auf einem hohen Berge die Station „Bismarckburg" begründete. Hier wurde später ein Fort gebaut, und zwar, wie man damals bereits annahm, als Stützpunkt für ein später beabsichtigtes Vordringen in das Dahomey-Gebiet. Schon im Jahre 1885 hatte Portugal die Schutzherrschaft über das Königreich Dahomey übernommen, jedoch der daraus erwachsenen Verpflichtungen und Schwierigkeiten halber bald wieder auf diese Ehre verzichtet. Dahomey ist für europäische Liebhaber nach Aufgabe des portugiesischen Schutzes wieder frei und da nun auch der im Ruf besonderer Grausamkeit stehende König dieses Negerstaates gestorben ist, so wird manchem colonialen Projectenmacher in Deutschland der Augenblick zu weiterem Zugreifen in Westafrika vielleicht günstig erscheinen. Noch im vorigen Jahre verlangte der oben erwähnte Dr. Willy Wolff in einer Schrift „Die Verwerthung unserer äquatorialen Colonien in Westafrika" dringend die Ausdehnung des deutschen Schutzrechts über Dahomey. Wer den König von Dahomey gewinnen könnte, würde, wie Wolff meint, — der dort zahlreich vorhandenen Arbeitskräfte wegen — einen Schatz gegraben haben. Bis jetzt ließ dieser schätzbare König jährlich Hunderte und Tausende von Sclaven abschlachten mit der Begründung, daß er zu solchen Morden gezwungen sei, weil die Europäer ihn an dem Verkauf der Sclaven hinderten. Wolff meint, daß man den König lehren müsse, die Sclaven zur Arbeit zu verwenden; man würde damit nicht nur ihm, sondern auch Deutschland und der Humanität den größten Dienst erweisen. Nach unserer Meinung hat Deutschland mit afrikanischen Schutzherrschaften, die abseits der Küste liegen und dem Bereich der Schiffsgeschütze entzogen sind, allmählich Erfahrungen genug gemacht, die von jeder Erweiterung solcher Versuche abschrecken müssen. Was Portugal als werthlos weggeworfen hat, wird Deutschland doch nicht aufheben wollen, um es sich als kostbaren Besitz anzueignen. Der Tod des Königs von Dahomey, vom Sitze des deutschen Reichscommissars für das Togoland gemeldet, ist an sich zwar ein Ereigniß, das einer menschlicheren Gestaltung der Verhältnisse in jenem wilden Staatswesen nützlich werden kann, insofern es dessen Bevölkerung von der Herrschaft eines blutdürstigen Wütherichs befreit; im Uebrigen aber wird der Wechsel auf dem Thron von Dahomey den Gang der deutschen colonialen Angelegenheiten schwerlich beeinflussen und uns hoffentlich davor bewahren, die Bürde unserer afrikanischen Verlegenheiten auch noch durch eine Flaggenhissung in Dahomey zu vermehren.

Die Neu-Ernennungen im japanischen Ministerium haben für Deutschland ein besonderes Interesse. Der neue Ministerpräsident Generallieutenant Graf Yamagata Aritomo, der bisherige Minister des Innern, ist, wie die „Köln. Ztg." hervorhebt, während des vorigen Sommers in Deutschland gewesen, hat sich an der Berliner Hochschule eingehende Privatcollegien über Staatsrecht, Völkerrecht, Volkswirthschaft und Finanzwirthschaft halten lassen, hat in den Ministerien, vor allem im Ministerium des Innern, und bei den Provinzialbehörden sich mit dem praktischen Dienst bekannt gemacht und hat sich namentlich auch lange in Kiel zum Studium der dortigen militärischen und Marine-Einrichtungen aufgehalten. Der neue Minister des Aeußern, Vicomte Aoki Shinzo, war lange Jahre Gesandter in Berlin bis zum Sommer 1886 und hat sich am Berliner Hofe und in der Berliner Gesellschaft zahlreiche warme Freunde erworben. Er ist mit einer deutschen adeligen Dame verheirathet.

Deutschland.

* **Berlin**, 3. Januar. [Tages-Chronik.] Prinz Heinrich von Preußen, der auf der „Irene" inzwischen in Port Said eingetroffen ist, hat sich, wie dem „B. Tgbl." über Athen gemeldet wird, während seines Aufenthaltes auf der Insel Korfu auch sehr eifrig dem Vergnügen der Jagd hingegeben. Er fuhr dazu stets nach der Küste von Epirus hinüber und hier begegnete ihm einmal ein Unfall, der sehr verhängnißvolle Folgen hätte nach sich ziehen können. An einer abschüssigen Stelle eines Abhangs that der Prinz einen Fehltritt und stürzte zu Boden. Dabei entluden sich beide Läufe seines Jagdgewehrs und eine Kugel traf einen hinter dem Prinzen gehenden griechischen Herrn. Zum Glück stellte sich die Verwundung nur als ein leichter Streifschuß heraus, der weiter keine nachtheiligen Folgen für den Getroffenen gehabt hat. Vor seiner Abreise von Korfu telegraphirte Prinz Heinrich an den deutschen Geschäftsträger in Alexandrien, Herrn v. Brauer, derselbe möge dem Khedive mittheilen, daß der Prinz leider nicht in der Lage sei, seiner freundlichen Einladung zu folgen und während seines Aufenthaltes in Kairo im Schlosse des Khedive zu wohnen, da der Prinz in Egypten im strengsten Incognito zu reisen gedenke. Gleichzeitig mit dem Prinzen Heinrich von Preußen hielt sich übrigens auch Prinz Heinrich von Battenberg auf Korfu auf und zwar in Begleitung des Oberst Glark und des Barons von Baningen.

Die Ergebnisse der staatlichen Untersuchung über die Bergarbeiterverhältnisse sollen soweit gesichtet sein, daß, wie das „D. Tgbl." erfährt, ihrer Veröffentlichung im „Reichsanz." noch vor Eröffnung des Preußischen Landtages entgegengesehen wird.

An die Ortsbehörden des Kreises Hagen hat der Landrath v. Hymmen folgende Verfügung erlassen:

Auf Anregung seitens des Herrn Regierungspräsidenten und nach dem Vorgange der Baugewerken-Innung zu Bochum, welche vom 1. April d. J. (1889) bis zum 1. November anstatt der bisherigen einstündigen eine Mittagpause von 1½ Stunden eingeführt hat, veranlasse ich Sie, bei den dortigen Industriellen und sonstigen Arbeitgebern, welche eine größere Anzahl von Arbeitern beschäftigen, die Einführung der gleichen Einrichtung in Anregung zu bringen und über das Ergebniß Ihrer Bemühungen mir bis zum 15. März k. J. (1890) Bericht zu erstatten. Den Industriellen und Arbeitgebern gegenüber wollen Sie besonders betonen, daß sich diese Einrichtung in Bochum bewährt und die volle Zustimmung der betreffenden Arbeiter gefunden hat. Der Arbeiter könne jetzt nicht nur mit Ruhe sein Mittagsmahl einnehmen, sondern es bliebe ihm nach diesem noch freie Zeit zur Verfügung. Manchen würde es auch ermöglicht, ihr Mittagsmahl in der Familie zu nehmen, während sie jetzt bei der Arbeitsstätte bleiben müßten. Im allgemeinen würde auch die Verlängerung der Mittagspause den Arbeitgebern wohl nicht zum Nachtheil gereichen, da der Arbeiter, wenn er mehr Zeit zu seiner Erholung und Kräftigung hatte, erfahrungsgemäß frischer und zufriedener an die Arbeit geht und das Versäumte durch größere Umsicht und Anstrengung einzuholen sucht, um in seinem täglichen Verdienst nichts zu verlieren.

[Die Kaiserin Auguste Victoria] hat das nachstehende an das Consistorium der Provinz Brandenburg gerichtete Allerhöchste Handschreiben am Weihnachtstage dem Consistorialpräsidenten D. Hegel zugehen lassen:

Ich bestimme mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers, daß die der Elisabeth-Gemeinde zu Berlin aus den Mir dargebrachten Spenden zugesagte Kirche nach den dem Kaiser und Mir vorgelegten Plänen des Baurathes Orth, ähnlich der Dankeskirche, erbaut werde. Ich bitte das Consistorium das Weitere zu veranlassen, und benutze diese Gelegenheit gern, um demselben für seine bisherige Unterstützung und Bemühung Meinen herzlichen Dank auszusprechen.

Potsdam, den 24. December 1889.
Neues Palais.

gez. Auguste Victoria.
Kaiserin und Königin.

Es ist dies, so schreibt der „Ev. K. Anz." die zweite Kirche, welche die Kaiserin nunmehr im nördlichen Theile der St. Elisabeth-Parochie zu gründen Willens ist.

[Militärisches.] Die mit dem 1. April d. J. bevorstehende Neueintheilung des Deutschen Heeres wird, wie die „Post" meldet, in der fortlaufenden Nummerirung der Truppen-Verbände zu weiteren Abweichungen von der altpreußischen Norm führen. Das XV. Armee-Corps wird eine 30. (bisherige 33.) und eine 31. Division zählen, beim XVI. Armee-Corps aber finden wir die 33. Division mit der 65. Infanterie-Brigade (neu) und der 66. (bisher 59.) Infanterie-Brigade, sodann die 34. Division aus lediglich der 67. Infanterie-Brigade (bisherige 60. Infanterie-Brigade mit einem dritten Regiment). Die 68. Infanterie-Brigade fehlt zunächst in der Folge; der 34. Division wird die baierische Besatzungs-Brigade attachirt. Das XVII. Armee-Corps wird die 35. Division (69. und 70. Infanterie-Brigade) und die 36. Division (71. und 72. Infanterie-Brigade) zählen. Die Cavallerie-Brigaden führen die Nummern der Divisionen; bei der 1. Division (I. Armee-Corps) tritt noch eine 37. Cavallerie-Brigade zu der 1. Cavallerie-Brigade. Die beiden neuen Feld-Artillerie-Brigaden führen die Nummern ihrer Armee-Corps (16, 17). Die fünf neuen Infanterie-Regimenter haben die Nummern 140 bis 144, davon gehören 140. zum II. Armee-Corps, 141. zum XVII., 142. zum XIV., 143. zum XV., 144. zum XVI. Armee-Corps. Die vier neuen Feld-Artillerie-Regimenter haben die Nummern 33 bis 36, davon gehören 33. und 34. zum XVI. Armee-Corps, 35. und 36. zum XVII. Armee-Corps. Das bereits bestehende 16. Pionier-Bataillon tritt zum XVI. Armee-Corps. Wie bekannt, fallen das 17. Pionier-Bataillon, sowie das 16. und 17. Train-Bataillon aus. Die 33. und 34. Division stehen in Metz, die 35. in Graudenz, die 36. in Danzig. Die 65. Infanterie-Brigade erhält ihren dauernden Standort in Mörchingen, die 72. in Deutsch-Eylau, die 37. Cavallerie-Brigade in Insterburg.

[Im Staatsbahnbetriebe] steht sicherem Vernehmen nach eine wichtige Neuerung bevor. Wenn ein Personenzug in Folge großer Verspätung von einem Schnellzuge überholt wird, dann soll dieser event. auch auf Zwischenstationen ausnahmsweise halten, um dort Reisende, welche den Personenzug benutzen wollten, zur Weiterbeförderung aufzunehmen. Diese Maßregel soll im Falle bedeutender Zugverspätungen die Reisenden mehr als bisher gegen Anschlußversäumniß sicherstellen.

Schweiz.

L. Zürich, 2. Jan. [Der Theaterbrand in Zürich.] Es war genau dreiviertel auf zehn, als gestern Abend die Hörner der Nachtwächter „Großfeuer" anzeigten. Eine lodernde Flamme schlug aus einem der engsten Stadtviertel herauf, wo dicht aneinandergereiht und nur von schmalen Gassen getrennt die alten Häuser stehen, und alsbald hieß es auf allen Straßen: „Das Theater brennt!" — Man gab gerade den „Leiermann" von der Birch-Pfeiffer, und das Schlimmste stand zu befürchten, da das alte Bühnenhaus, ein ehemaliges Frauenkloster, mit den aufgestapelten Decorationen und

---

Jessamine. [11]

Von **Helene v. Götzendorff-Grabowski.**

Es geschah übrigens jetzt zuweilen, daß Jessamine Aram in dem kleinen Haus erschien und wieder verschwand, ohne den Miethsmann der Mrs. Sterne gesehen zu haben. Die alte Priscilla nahm diesen Umstand mit gemischten Empfindungen wahr. Sie sah, wie ernsthaft Roland Harvay gegen das Verhängniß ankämpfte, wie stark seine Willenskraft, wie groß seine Selbstüberwindung war; aber würden dieselben nicht endlich dennoch unterliegen, bezwungen durch eine Macht, der noch Niemand auf die Dauer zu trotzen vermocht?!

Im Dämmern eines besonders schönen Sommerabends erhielt das kleine Haus einen Besuch, dessen es sich bisher noch niemals zu erfreuen gehabt. Miß Aram erschien in der Begleitung Sir Warwick's. Sie waren zu Pferde gekommen. Jessamine trug ein dunkelgrünes Reitkleid, welches ihr trefflich stand, und sah sehr heiter aus. Der schnelle Ritt hatte ihr schimmerndes Haar gelockert, sodaß muthwillige Löckchen ihr frisch geröthetes Antlitz umkräuselten, was demselben einen fast kindlichen Ausdruck verlieh. Sir Warwick Bellmore nahm sich auf seinem prachtvollen Araber gleichfalls sehr stattlich aus, seine schwarzen Augen funkelten scharf wie Stahlklingen unter den schmalen, wie getuschten Brauen hervor, das seine Lippen umspielende sorglose Lächeln harmonirte nicht sonderlich mit dem Ausdruck derselben.

Die alte Priscilla verstand sich leider nicht auf Physiognomik. „Was für ein stattliches Paar! Wie fröhlich sie Beide aussehen und mit welcher Vertraulichkeit er ihr vom Pferd hilft!" sagte sie zu sich selbst und stieg, so eilfertig es ihre alten Füße gestatteten, die Treppe hinab, um die vornehmen Gäste zu bewillkommnen. „Wenn mich nicht Alles trügt, sehe ich in dem schönen Gentleman meinen künftigen Gebieter."

Die kleine Gesellschaft saß dann ganz heiter in Mrs. Sterne's altmodischem Wohnzimmer; die alte Dienerin hatte immer etwas Wein und Gebäck vorräthig, da Jessamine es liebte, unvorbereitet in der Flamington-Straße einzukehren, und so war bald ein Imbiß hergeschafft, der zu Priscillas Genugthuung volle Würdigung fand. Sir Warwick zeigte sich von der liebenswürdigsten Seite. Mrs. Sterne konnte nicht umhin, sich durch das Interesse, welches er für die Einzelheiten ihres bescheidenes Hauswesens an den Tag legte, geschmeichelt zu fühlen. Es gehörte sicherlich nicht zu den gewöhnlichen Eigenschaften eines vornehmen Herrn, sich darum zu bekümmern, was für Bilder in der Wohnstube einer alten Dienstmagd hingen und ob sie es verstand, ihre Möbel darin geschmackvoll zu ordnen. Wenn Sir Warwick Bellmore das that, so verrieth er dadurch ein besonders wohlwollendes Gemüth, worüber die gute Priscilla — schon im Interesse ihrer jungen Herrin — sehr erfreut war. Der Sieg des Baronet wurde vollständig, als er schließlich Mrs. Sterne's Kümmelkuchen mit Wärme zu loben begann, kleine goldbraune, in allen möglichen grotesken Formen vorhandene Plätzchen, auf deren Bereitung die alte Frau insgeheim sehr stolz war. Wenn ein Gentleman, der doch sicher daran gewöhnt war, das Seltenste und Beste auf seiner Tafel zu finden, die Vorzüglichkeit der Kümmelkuchen hervorhob, so mußte in der That etwas daran sein: mehr noch, als Priscilla in ihrer Bescheidenheit annehmen zu dürfen geglaubt.

„Ja, Mr. Harvay ist in der That glücklich zu preisen, daß ihn sein Kismet gerade in dieses kleine Haus führte und der Fürsorge einer so trefflichen Dame anheim gab," sagte der Baronet, ein gebackenes Herz kaltblütig zerbröckelnd, um es zwischen seine spitzen weißen Zähne zu schieben. „Wo in der Welt könnte er es besser haben?"

„O, Sir, er ist ein vortrefflicher junger Mann. Er verdient noch weit mehr des Guten, als ich ihm zu erweisen vermag! Und seine Anwesenheit ist eine Quelle der Freude für mich. Nicht viele junge Leute von heutzutage würden eine einfache alte Frau mit so viel Rücksicht und Ehrerbietung behandeln, als es mir von Mr. Harvay geschieht!"

Der Baronet entgegnete nichts auf die Lobeserhebungen der alten Priscilla. Er erhob sich und fragte in seiner vornehm nachlässigen Art: „Wissen Sie mir zu sagen, Ma'am Sterne, ob der „vortreffliche junge Mann" momentan auf seinem Zimmer anzutreffen sein dürfte?"

„Ich glaube, er ist daheim, Sir!"

„Dann beurlaubt mich Miß Aram vielleicht für einige Minuten; ich gedenke Harvay aufzusuchen, weil es mir erscheint, als befänden wir uns hier halb und halb auf seinem Terrain."

„Das ist freundlich von Ihnen, Sir Warwick!" sagte Jessamine mit dem Ausdruck angenehmer Ueberraschung in ihrem schönen Gesicht, „um so mehr, da diese liebenswürdige Eingebung ihr Entstehen keinem äußeren Einfluß verdankt. Auf Wiedersehen denn!"

Einige Secunden schwiegen die beiden Frauen, nachdem der Baronet das Zimmer verlassen. Jessamine Aram sah gedankenvoll und nicht sehr heiter aus; ihre Stimme klang unsicher, wie verschleiert, als sie endlich sagte: „Ich möchte wissen, ob ich mich in einer Sache irre, Priscilla, ob Du dieselbe Wahrnehmung machtest als ich. Sie betrifft Deinen Miethsmann, Mr. Roland Harvay."

Mrs. Sterne erhob sich und begann, augenscheinlich verlegen um eine Antwort, die Teller und Gläser auf dem Tisch zusammenzuräumen. „Ich weiß nicht genau, was Sie meinen, theuere Herrin," sagte sie endlich zögernd. „Mr. Harvay sieht nicht ganz so wohl und fröhlich aus als ehedem. Ist es Das?"

„Allerdings, liebe Alte! Dieses und noch mehr. Dein Miethsmann erscheint mir seit einiger Zeit — ich vermag nicht genau festzustellen, seit wann — völlig verändert. Es ist, als behage es ihm nicht mehr so in diesem kleinen Haus wie früher, oder als sei irgend ein geheimnißvoller Schatten zwischen ihn und uns getreten! Meinst Du nicht, daß er die Pflicht hätte, uns in diesem Falle von der Natur seiner Kümmernisse zu unterrichten? Ohne diese nothwendige Rücksicht muß sein verändertes Benehmen für Diejenigen, welche ihm mit aufrichtigem Wohlwollen entgegenkamen und sich darin gleich blieben, in hohem Grad verletzend sein!"

Mrs. Sterne blickte einigermaßen erstaunt auf ihre junge Herrin, deren gewohnte Gelassenheit einer fremden Erregung gewichen war. Sie unterbrach sich in ihrer Beschäftigung und trat zu dem Stuhl Jessaminens. „Mr. Harvay ist Ihnen heute nicht weniger ergeben als jemals, dessen dürfen Sie gewiß sein, theuere Lady," sagte sie lebhaft, „wenn ich etwas befürchte, so ist es, daß ihn ein geheimer Kummer drückt."

„O, Priscilla, wenn es so wäre! Wenn er litte, schweigend litte, ohne uns die Möglichkeit zu geben, ihm beizustehen!"

„Es fragt sich, ob das in unserer Macht stände," entgegnete die Alte ernsthaft. Nicht Alles kann mit Gold ausgeglichen, mit Gold geheilt werden, und selbst wenn das der Fall wäre, so ist Mr. Harvay zu stolz —"

„Schweige doch, Priscilla, Du verkennst mich! Ich dachte nicht an eine materielle Hilfe, wohl aber daran, daß getheilter Schmerz halber Schmerz ist, und daß wir, Du sowohl als ich, nach unserem Verhalten gegen Mr. Harvay wohl einigen Anspruch auf sein Vertrauen haben."

(Fortsetzung folgt.)

der ausgedörrten Holzeinrichtung dem Element die denkbar günstigste Nahrung bot. Indessen hörte man sofort, das Publikum habe in der größten Ruhe, ja ohne vom Unglück überhaupt etwas zu ahnen, auf die Aufforderung eines Beamten hin das Haus verlassen, und Niemand sei verletzt. Als ich auf dem Platze anlangte, brannte das Bühnenhaus schon lichterloh, und mächtige Flammen loderten aus dem Keller der Bühne hervor, leckten am Balkenwerk herauf und verzehrten Alles, was noch im Hause war. Krachend stürzte von Zeit zu Zeit eine Decke, ein Theil des Daches oder eine Zwischenwand zusammen, die Habe der Schauspieler, das ganze Vermögen des Pächters und Directors **Paul Schrötter** begrabend. Ein winziger Haufen von Kleidern und Stoffen, durchnäßten Büchern und Noten lag im Vorplatze eines Nachbarhauses, in bunter Verwirrung aufgestapelt — Alles was vom Inventar gerettet worden war. Die Schauspieler, noch in Schminke und Kostüm, liefen in heilloser Verwirrung umher, um sich bald darauf trostlosem Schmerze oder dem Galgenhumor zu überlassen. Sie sind jetzt brotlos, wenn es nicht gelingt, eine provisorische Bühne in der „Tonhalle" oder etwa im Saale der Semper'schen Börse aufzuschlagen. Die allgemeinsten Sympathien des Publikums wenden sich dem Director und seinen Leuten zu, und ein etwaiger Nothstand wird unbedingt sofort gehoben werden. — Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die benachbarten Quartiere, vor allem den angebauten riesigen Complex der Regierungsverwaltungsgebäude und des Schwurgerichtshauses zu retten, was durch unablässige Aufmerksamkeit denn auch gelang. Der Wind trug einen Funkenregen über die ganze Stadt, und erst in weiter Entfernung verlöschten die glimmenden Zunder, die zum Glücke keinen Schaden angerichtet haben. Das Theater ist gänzlich ausgebrannt, und der glimmende Schutt, der die Keller füllt, entsendet noch qualmende Rauchballen. Am Bühnenhause selbst ist nicht viel verloren: der alte Bau war für Zürich viel zu klein und ließ gar zu deutlich seine frühere Bestimmung erkennen. Die „Theaterfrage" war denn auch seit Monaten eine der brennendsten Fragen der Stadt, und der Bau eines würdigen Bühnenhauses eine Frage von wenigen Monaten. Sieben Jahre hindurch hat Richard Wagner im alten Hause den Dirigentenstab geschwungen und auch die Birch-Pfeiffer, deren Stück am kritischen Abend gegeben wurde, hielt lange Zeit die Direction in der Hand. Manche geschichtliche Erinnerung knüpft sich an die rauchende Trümmerstätte, und viele Andenken, wie z. B. Wagner's Spinett, sind gestern vernichtet worden. Vom Inventar war nur ein Theil versichert; was in den letzten sechs Jahren angeschafft wurde, ist verloren, aber nicht durch Versicherung gedeckt, u. A. die prächtigen Decorationen zu den Meistersingern. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt worden. Das Feuer brach im Dachstuhl der Theaterrestauration aus und ist wohl infolge einer Fahrlässigkeit oder einer Gasexplosion entstanden.

Italien.

[**Die Verbindung Roms mit dem Meere.**] Ueber den Plan, Rom durch einen Canal mit dem Meere zu verbinden und die Stadt zum Seehafen zu machen, hielt Ingenieur Oberholtzer, der neuerdings diesen Gegenstand in allem Ernst auf die Tagesordnung gebracht, kürzlich in Rom im Saale der Ingenieur- und Architektengesellschaft vor einer zahlreichen und gewählten Versammlung einen höchst interessanten Vortrag. Was die Geschichte des Entwurfs anbelangt, so wies Herr Oberholtzer, wie die „K. Ztg." berichtet, auf eine Reihe großer Vorgänger hin, die sich mit dem Gedanken beschäftigt, auf Cäsar, Sixtus V., Pius VI. und Napoleon I., und erwähnte außerdem die verschiedenen kleinern Unternehmungen, durch welche man in der Kaiserzeit und im Mittelalter den unzweifelhaften Bedürfnissen der Stadt Rom abzuhelfen suchte. Redner trat selbst zwischen 1871—72 mit einem damals noch nicht ausgereiften Plan an die Oeffentlichkeit und hat seitdem unausgesetzt und ohne jede materielle Förderung an der Verbesserung und weitern Ausarbeitung des Entwurfs gearbeitet. In seiner heutigen Gestalt stellt sich der Plan in Kürze folgendermaßen dar: Bei der römischen Stadtmauer wird ein großmächtiger Hafen angelegt und durch einen für Seeschiffe fahrbaren Canal mit dem Meer in Verbindung gebracht. Der Hafen selbst soll aus zwei Becken bestehen, deren eins ein Rechteck von 1400 m Länge und 600 m Breite bilden und als Station dienen wird, während das zweite mit dem ersten in Verbindung stehende als ein großer Halbkreis von 450m Radius gedacht ist und für geschäftliche Operationen eingerichtet wird. Zusammen werden die beiden Hafenbecken 110 ha Flächeninhalt und dabei durchweg 10 m Tiefe haben. An der äußern Einfassung der Becken entlang verfügt man über einen Raum von 5000 m Ausdehnung. An dieser Strecke werden sich die Gebäulichkeiten für den Hafendienst und die Lagerhäuser erheben. Eine Bahnlinie, welche der Strecke entlang geht, vermittelt die Verbindung mit dem Centralbahnhof und dem Bahnhof von Trastevere. Der Canal beginnt vom rechteckigen Hafenbecken und geht in gerader Richtung unter Durchschneidung der Hügel von Dragoncello bei Castel Fusano dem Meere zu. Die Länge des Canals ist auf 19½ km, die Breite auf 80, die Tiefe auf 10 m angenommen. Er schneidet die Tiber in ihren schlimmsten Krümmungen, die nach den von den Civil-Ingenieurbehörden im Grundsatz genehmigten Plänen geregelt werden. Beim Ausfluß ins Meer wird ein großer Hafen angelegt, welcher für die den Canal benutzenden Schiffe als Station dient, aber auch sonst als Zufluchtshafen zugänglich, für die größten Schiffe berechnet und durch starke Hafendämme ausreichend geschützt wird. An der Mündung erhebt sich ein Leuchtthurm ersten Ranges nebst den übrigen, für den sichern Eingang nothwendigen Leuchtfeuern. Der Fluß, der in der Nähe der römischen Hafenbecken höher liegt als diese, wird in seinem Falle zur Erzeugung von Bewegungskraft, theils für den Hafendienst und theils zu Industriezwecken dienstbar gemacht. Was die Kosten anbetrifft, so lauten die Anschläge auf 90 000 000 Lire, deren Nichtüberschreitung Herr Oberholtzer unter Hinweis auf das treffliche Material an Bausteinen, Ziegelerde, Sand, Kalk u. s. w., welches die Canalstrecke bietet, gewährleisten zu können glaubt. Es würde dabei außerdem noch massenhaftes Material für Austrocknung von Sümpfen, Bewässerung und Errichtung mächtiger Schutzdämme zwischen der Tiber und dem Canal zur Verfügung stehen. Von Mitwirkung des Staates bei Beschaffung der Geldmittel will der Urheber des Plans nichts hören, jedenfalls nicht vor der Vollendung, wenn der Hafen ertragsfähig würde. Allein sehr bestimmt wird von ihm festgehalten, daß es sich um eine Anlage von großem Nutzen für das Gemeinwohl handle und das Element der Speculation ganz ausgeschlossen sei. Besonders hob Oberholtzer am Schlusse hervor, daß die Ausführung des Plans an sich schon ein mächtiger Schritt für die Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse der Campagna sei, indem das Tiberthal in seiner ganzen Ausdehnung regulirt werde und bisher gerade dort die Brutstätte der Miasmen lag, welche der Südwind thalaufwärts heute der Hauptstadt zuführe.

Persien.

[**Der Schah von Persien.**] Von augenscheinlich gut unterrichteter Seite bringt die „Times" eine Schilderung des Schahs von Persien und seiner Regierung, der Folgendes entlehnt sei: „Der Schah ist ein gemäßigter Despot. Er hat absolute Herrschaft über das Leben und Eigenthum eines jeden seiner Unterthanen. Seine Söhne haben keine unabhängige Gewalt. Die Minister werden nach königlichem Belieben erhöht oder erniedrigt. Der Herrscher ist die alleinige Vollzugsgewalt und alle Beamten sind seine Vertreter. Es giebt keine Civiltribunale, welche seine Prärogative einschränken oder abändern können. Der Schah ist Jagdliebhaber und Weltmann. Er liebt Musik und hält sich einen französischen wie einen deutschen Capellmeister. Er zeichnet vortrefflich und ist angeblich auch Dichter. Ein Privatsecretär übersetzt für ihn die französischen Zeitungen; er ist in der europäischen Politik wohl bewandert. Obwohl seine Regierung durch einige barbarische Handlungen befleckt worden, ist er nicht grausam. In Teheran kleidet er sich höchst einfach Bei seinen Unterthanen ist er unzweifelhaft beliebt; kein früherer Schah seiner Dynastie hätte seine Besitzungen ungestraft so lange verlassen können. Seine am wenigsten anziehende Eigenschaft ist Geiz, der ihn veranlaßt, große Geldsummen und Schätze anzusammeln. Außer Massen von Juwelen besitzt er ein in Gewölben und anderwärts hinterlegtes Privatvermögen, das, wie man wissen will, aus mindestens 3 Mill. Pfund Sterling besteht Dieser Schatz wird beständig bereichert durch die Geschenke, die er bei den geringfügigsten Anlässen von Ministern, Edelleuten, Beamten oder reichen Kaufleuten erhält. Das Familienleben des Schahs ist in das in muselmanischen Ländern übliche Geheimniß gehüllt. Die wirkliche Anzahl von Weibern im „Anderun" ist nicht genau bekannt, aber sie beträgt angeblich 60. Von diesen Frauen hat der Schah eine Familie von etwa 40 Kindern, von denen 19 noch am Leben sind, nämlich 7 Söhne und 12 Töchter. Mehrere der letzteren sind mit hervorragenden Unterthanen verheirathet. Sein ältester Sohn starb vor 30 Jahren im Alter von 12 Jahren, sein jüngster wurde seit seiner Rückkehr nach Teheran geboren. Der Vali-ahd oder Thronfolger ist nicht sein ältester lebender Sohn, sondern sein ältester Sohn von einer Prinzessin von Geblüt. Sein Name ist Mozaffur-ed-din. Er ist jetzt 36 Jahre alt und hat eine Familie von Söhnen und Töchtern, von denen einige bereits verheirathet sind. In Uebereinstimmung mit einer Tradition der Dynastie Kajar wird der Vali-ahd stets zum Gouverneur der nordwestlichen Provinz Azerbaijan mit dem Wohnsitz in Tabriz ernannt. Er kann diese Provinz ohne Genehmigung des Schahs nicht verlassen."

Die Influenza.

In **Posen** greift die Krankheit immer weiter um sich, verläuft aber in den meisten Fällen gutartig. — In **Elbing** hat die Influenza jetzt eine große Ausbreitung gefunden. In den Apotheken wird ununterbrochen Tag und Nacht gearbeitet. — Auch in **Labiau** hat die Krankheit einen epidemischen Charakter angenommen. — In **Basel** grassirt die Influenza in ganz bedeutendem Maßstab. Wenn die allerdings nur approximative Schätzung Recht hat, so dürften dort zur Zeit 25 000 Erkrankte zu verzeichnen sein. Aus allen anderen Städten der Schweiz, wie auch vom Lande kommen die gleichen Berichte bezüglich der Krankheit. — Nach den aus zahlreichen **italienischen** Städten vorliegenden Nachrichten hat die Influenza das ganze Königreich Italien heimgesucht. Namentlich ist **Verona** arg betroffen, da über die Hälfte der Bevölkerung davon befallen ist, ferner **Turin, Mailand, Neapel, Messina**, wo Influenza-Fälle nach Tausenden zählen. In **Genua** sind fast sämmtliche Gefängnißwärter und Sträflinge erkrankt. Der Charakter der Krankheit ist bisher gutartig.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. Januar.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Vorm. 9: Sub-Sen. Schultze. Nachmittag 5: Diakonus Gerhard. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diak. Just und Vorm. 10½: Sub-Sen. Schultze. — Jugendgottesdienst Nachm. 2: Diakonus Konrad. Mittwoch Nachm. 5: Diakonus Gerhard. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfsprediger Lehfeld

Begräbnißkirche. Vorm. 9: Diakonus Konrad.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitatis. Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 7 (Christophori): Diak. Küntzel. — Vorm. 11 (Elisabet): Sub-Sen. Schwartz. — Nachm. 5 (Elisabet) mit der Elisabet-Gemeinde vereinigt. — Beichte und Abendmahl früh 7¾ (Christophori) und Mittags 12 (Elisabet): Diak. Küntzel.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Vorm. 9: Diakonus Lic. Hoffmann. Nachm. 5: Hilfspred. Schneider. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Senior Decke. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Senior Decke.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß. — Jugendgottesdienst Vormittag 11½: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Hilfspred. Lehfeld (Probepredigt). — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner. — Nachm. 5: Hilfspred. Semerak.

St. Salvator. Vormittag 9: Diakonus Weis. Nachm. 5: Prediger Müller (Missionsgottesdienst.) — Beichte und Abendmahl früh 8: Pastor Etzler und Vorm. 10½: Diak. Weis. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Etzler. — Freitag Vorm. 8½, Beichte und Abendmahl: Pastor Etzler. — Amtswoche: Pastor Etzler.

St. Barbara. Vorm. 8½: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nachher Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — Vorm. 11, Jugendgottesdienst: Pastor Günther. — Nachm. 5, Bibelstunde in Althof-Naß: Pastor Günther.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Prediger Runge. — Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pred. Runge. Nachm. 5: Pastor Ulbrich.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vormittag 10: Pastor Schubart. Nachm. 12¼, Kindergottesdienst: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Sonntag Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag Vorm. 10½: Pastor Becker.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 5. Januar Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber. — Montag, den 6. Januar (Erscheinung des Herrn). Beginn des Gottesdienstes früh 9 Uhr, Hochamt: Pfarrer Ledwina.

Freie Religionsgemeinde. Sonntag, den 5. Jan. früh 9½ Uhr: Erbauung, Pred. Tschirn. — Donnerstag Abend 8 Uhr, Pred. Tschirn.

* **Zur Wahlbewegung in der Provinz.** Das „Jauer'sche Stadtblatt" schreibt: „Vor uns liegt ein vertrauliches Schreiben von Männern der nationalliberalen Partei aus Stadt und Kreis Jauer, welches von denselben an **liberale** Männer des Kreises für die bevorstehende Wahl versandt worden ist. Welchen Erfolg das Schreiben mit seinem leeren Wortschwall haben wird, dürfte abzuwarten sein. Die Nationalliberalen beabsichtigen einen **Wahlverein** zu gründen und es soll derselbe im Januar hier ins Leben treten. Mit welchen Mitteln die Führer vorgehen, ist aus den in dem vertraulichen Schreiben gegen die freisinnige Partei, deren Presse und Vertreter gerichteten Angriffen zu entnehmen. Dieselben sind hiernach weder „deutsch" noch „freisinnig"; kurz, es ist die Sprache, wie sie durch die Reptilienpresse längst eingeführt, von jedem anständigen Manne aber als verächtlich gebrandmarkt wird." Die Nationalliberalen betrachten, wie es aus dem vertraulichen Anschreiben des

---

Kleine Chronik.

Der berühmte Kirchenrechtslehrer Karl August von Hase ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, am 3. Januar in Halle im Alter von 90 Jahren gestorben. Als Privatdocent in Erlangen wurde er 1823 wegen Theilnahme an der Burschenschaft verhaftet und monatelang auf dem berüchtigten Hohenasperg gefangen gehalten. Nach seiner Freilassung wandte er sich nach Leipzig, wo er sich habilitirte. Im Jahre 1828 erhielt er einen Ruf nach Jena; dieser Universität gehörte er nun ununterbrochen bis 1883 an, in welchem Jahre er in den Ruhestand trat. Seine Hauptschriften sind: „Des alten Pfarrers Testament" (Tübingen 1824), „Lehrbuch der evangelischen Dogmatik" (Stuttgart 1826; 6. Aufl., Leipzig 1870) und die „Gnosis" (3 Bände, Leipzig 1826—1828, 2. Aufl. 1870). Von seinen übrigen Arbeiten sind noch als hervorragende Werke anzuzuführen: der „Hutterus redivivus" (Leipzig 1827, 12. Aufl. 1883), welcher die Consequenz der altlutherischen Dogmatik gegen die neueren Systeme hervorhob und das verbreitetste dogmatische Handbuch der Studirenden geworden ist. Durch dieses Buch wurde er in eine lang andauernde litterarische Fehde mit Röhr, dem Hauptrepräsentanten des Rationalismus, verwickelt, worauf sich die „Theologischen Streitschriften" Hase's (1834 bis 1837) beziehen. Ferner das „Leben Jesu" (Leipzig 1829, 5. Aufl. 1865), mit welchem er diesem Theile der Kirchengeschichte zuerst eine wissenschaftliche Form verlieh; dann die „Kirchengeschichte" (Leipzig 1834, 11. Aufl. 1886), ein Lehrbuch, das in Bezug auf präcise, kraftvolle Darstellung noch nicht übertroffen ist. Neuerdings begann Hase die Herausgabe seiner „Kirchengeschichte auf Grund akademischer Vorlesungen", von der bis jetzt der 1. Band (Leipzig 1885) vorliegt. Unter dem Titel „Ideale und Irrthümer" veröffentlichte Hase eine Art Selbstbiographie.

Giuseppe Brentano †. Aus **Mailand** wird unterm 31. Decbr. berichtet: Heute starb hier einer der bedeutendsten hiesigen Architekten, Giuseppe Brentano, im Alter von 27 Jahren. Vor einem Jahre hatte er bei der Preisausschreibung für die Anfertigung eines neuen Portals für den Mailänder Dom den ersten Preis erhalten und er war eben mit der Herstellung eines Modells, welches als Vorlage für die Arbeiten dienen sollte, beschäftigt.

Ueber die Aufführung von Wildenbruchs Generalfeldobrist in Leipzig berichtet die „Dresden. Ztg.": „Der Zuhörer verläßt das Theater mit dem unbehaglichen Gefühl, daß hier ein gottbegnadeter Dichter mit Kanonen nach Spatzen geschossen und all seine schönen, ja glanzvollen Reden und seine größtentheils flüssigen, trefflich ausgearbeiteten Verse an eine trotz allen redlichen Bemühens verlorene Sache verschwendet hat. Nichtsdestoweniger wird das immerhin interessante Werk, das auch von dem brandenburgischen Patriotismus des Dichters beredtes Zeugniß ablegt, ja noch hier wie anderwärts voraussichtlich eine Reihe Aufführungen erleben, ohne beträchtliche Kürzungen aber wird das nicht zu erreichen sein. Die Leipziger Erstaufführung dauerte von ½7 bis 11 Uhr, und das wäre des Guten auch dann zu viel, wenn Handlung und Charakteristik im übrigen alle unsere berechtigten Ansprüche befriedigten."

Der Streitfall Pollini-Eberhardt scheint sich, Hamburger Blättern zufolge, noch zu verschärfen. Bekanntlich hatte das Landgericht dem Musikreferenten Goby Eberhardt das Recht auf den Zutritt zu den Aufführungen des Stadttheaters in Hamburg im Abonnement zuerkannt. Herr Eberhardt hatte auch einer Abonnementsvorstellung ungehindert beigewohnt. Als aber Herr Eberhardt am letzten Mittwoch ein Kassenbillet gelöst hatte, wurde er beim Betreten des Stadttheaters zurückgewiesen.

Ueber den Brand einer Armenschule in London liegen folgende nähere Mittheilungen vor: Die „Forrest Gate School" ist eine Anstalt zur Aufnahme von Waisenkindern und von Kindern von Familien, die nicht im Stande sind, für ihre Kleinen zu sorgen. Also eine Art Armenhaus für Kinder. Die Zahl der Zöglinge beträgt gegen 300 Knaben und Mädchen. Am Neujahrsabend hatte man ihnen eine besondere Freude bereitet. In dem Theatersaale war eine Pantomime aufgeführt worden und die Kleinen waren in heller Aufregung gegen 10 Uhr zu Bette gebracht worden. Um 12½ Uhr, nachdem die Begrüßungen und die „happy new year-Wünsche" vorüber, wurde von zwei Wärterinnen der Mädchenabtheilung zuerst Brandgeruch wahrgenommen. Auf ihren Alarm hin gerieth das ganze Haus in fürchterliche Verwirrung. Es wurde festgestellt, daß das Feuer in den Garderobe-Packräumen neben der Knabenabtheilung ausgebrochen war. Dort mußte es lange geschwelt haben, ehe es zum Ausbruch kam, jedenfalls war die Rauchentwickelung eine colossale, so daß das Vordringen sich als sehr schwierig erwies. Trotzdem die Löschvorrichtungen im Hause selbst im höchsten Grade unzureichend waren, wurde das Feuer sehr schnell bewältigt und schon eine halbe Stunde später ließ sich der Umfang des Unglücks übersehen. In dem Schlafsaale Nr. 10 hatten 86 Knaben ihre Betten — ein Schlafsaal mit nur einem Ausgange. Als man ihn absuchte, fand man in ihren Betten 26 Knaben todt — fast alle mit friedlichem Gesichtsausdrucke, nur einige mit verzerrten Zügen, ein Beweis, daß sie erwacht waren, aber nicht mehr die Kraft hatten, sich zu retten. Die Kinder standen im Alter von 6—10 Jahren.

Die Feuerwehr von Havana veranstaltete kürzlich eine Wohlthätigkeitsvorstellung. Es war ein hölzernes Gebäude gezimmert, welches ein brennendes Haus darstellen sollte. Das Holzwerk stand in vollen Flammen, die Feuerleute hatten schon Leitern und Schläuche angesetzt, als plötzlich das Wasser ausblieb. Einige Feuerleute erlitten schwere Verletzungen, andere mußten von der Höhe herabspringen und brachen Arme und Beine. Im Ganzen erlitten 23 Feuerleute Brand- und andere Wunden und drei sind seitdem gestorben.

Pneumatische Packetpost. Ein großartiges Project, welches die beiden Hauptstädte der Vereinigten Staaten, New-York und Chicago, durch eine pneumatische Packetpost verbinden will, wird in Amerika geplant und die vor Kurzem ausgeführte Versuchsanlage, welche aus einem 1000 Fuß langen Rohre von 1 Meter Durchmesser bestand, hat ergeben, daß man ohne Schwierigkeiten im Stande sein wird, eine Last von 750 Pfund mit einer Geschwindigkeit von 250 Kilometer in der Stunde fortzubewegen. Das Rohr wird aus 1½ Meter langen Stahlblechcylindern von 8 Millimeter Wandstärke zusammengenietet und die vollkommene Dichtung der Stöße durch darüber gezogene gußeiserne Ringe, welche gleichzeitig die cylindrische Form vor Deformationen bewahren sollen, bewirkt. Besonders merkwürdig ist das durch den Luftdruck bewegte Vehikel, welches zur Aufnahme der Packete dient, dasselbe hat nicht, wie bei der gewöhnlichen Rohrpost, die Form eines cylindrischen Kolbens, sondern die einer möglichst genauen Hohlkugel. Diese Hohlkugel, welche aus zwei Theilen von ungleicher Größe besteht, welche vor dem Eingeben in das Rohr fest zusammengeschraubt werden, ist ringsherum mit einer schmalen Rinne versehen und im tiefsten Theil der Röhre ist eine dünne Flachschiene aus Stahl von 10 Centimeter Breite und 1 Centimeter Dicke angenietet, auf welcher die Kugel und zwar immer um dieselbe Polachse rollt. Der Kraftaufwand hat sich bei den Versuchen als ein verhältnißmäßig geringer gezeigt, ebenso sind die Kosten der Anlage in Anbetracht der Vorzüge als mäßige zu bezeichnen. Die Unternehmer der pneumatischen Packetpost hoffen daher auf einen bedeutenden finanziellen Erfolg.

Klimatische Orte in Afrika. In einer der letzten, unter Vorsitz des Hofrathes Dr. Lorenz v. Liburnau stattgehabten Sitzungen der Oesterreichischen Gesellschaft für Meteorologie in Wien hielt Dr. **Clar** einen Vortrag über seine jüngste Afrika-Reise, von der er eben zurückgekehrt ist. Wir haben in letzter Zeit viel über die Gefahren und Mühsale gelesen, welchen Forschungsreisende in Afrika ausgesetzt sind. Im interessanten Gegensatze hierzu zeigte Dr. Clar, wie man auf die bequemste Art nach Afrika gelangen könne, und welche Gegenden der Kranke aufsuchen müsse, der, umgeben von allen Bequemlichkeiten der Civilisation, nur die Milde des afrikanischen Klimas genießen will. Die schnellste und frequenteste Route nach Nordwest-Afrika sei die über Marseille. Nach Vollendung der Corsica von Nordost nach Südwest durchschneidenden Bahn im Jahre 1890 werde aber auch die interessante Route über diese Insel sehr bequem sein. In 1½ Tagen erreicht man von Wien aus mit dem Ponteba-Schnellzug Livorno, und setzt man von hier nach der Nordostküste Corsicas über, so wird man mittelst der Bahn in sieben Stunden in Ajaccio an der Westküste sein können, dessen Villenviertel schon einen sehr angenehmen Winteraufenthalt bietet, auch als solcher stark im Aufschwunge begriffen ist. Wer noch größerer Wärme bedarf, erreicht von hier nach etwa 30stündiger Seefahrt Bone in Algerien, von wo eine interessante Alpenbahn durch die Berglandschaften des Atlas nach Constantine und weiter die „Wüstenbahn" nach Biskra am Rande der Sahara führt. Auf der ganzen Strecke sind Beförderung, Unterkunft und Verpflegung europäisch; überall sind auch in den wohlcultivirten Umgebungen der größeren Orte Villenviertel entstanden, schmucke, aus Luftziegeln erbaute Häuser, umgeben von Dattelpalmenhainen und dem Grün afrikanischer Vegetation, das gerade im Winter die größte Frische zeigt. Die Mittel-Temperatur des Januar ist dort die unseres April (10 Grad Celsius), dabei die Luft rein und ruhig

Aus Monte Carlo. Am heiligen Abend nahmen sich zwei Personen in Folge erlittener Verluste in Monte Carlo das Leben. Ein junger Mann entleibte sich in der Nähe des Spielhauses, der andere, ein reicher junger Grieche, erschoß sich im „Grand Hotel", nachdem er die Summe von 200 000 Francs verspielt hatte.

Räthsel.

1.

Nie haben die ersten gefallen,
Noch heute beklagt man sie schwer,
Und doch giebt Keiner von allen
Mit freudigem Herzen sie her.

Es bahnte schon vielen die dritte
Die Wege zu Reichthum und Glück;
Doch lenkt ihr zum Ganzen die Schritte,
Kehrt meistens ihr ärmer zurück.

2.

Erschallt's im Dom aus frommen Kehlen,
So ruft es häufig allgemach
In weichgestimmten Menschenseelen
Tiefschlummernde Gefühle wach;
Setzt ihr noch einen Laut hinein,
So schläfert's alles Fühlen ein.

3.

Wir ziehen zum Kampfe mit sausendem Speer,
Und fühlen kein Bangen, kein Zagen;
Versetzt ihr ein Zeichen, so können wir schwer
Mit folternden Qualen euch plagen.
Und schlagt ihr zum Schluß einen Pfahl in uns ein,
So nah'n uns unzählige Gäste
Und seh'n bei des Mondes verklärendem Schein
Verfallende Märchenpaläste.

C. L.

Herrn Dr. Fröhlich hervorgeht, „das Bündniß zwischen den Conservativen und Ultramontanen im hiesigen Wahlkreise anscheinend als zur Thatsache geworden"; — sie stehen nun, da die Cartellbrüder auf ihre Mithilfe verzichten, verlassen ohne Hintermänner da, und ist es daher wohl am besten, sie auf ihrem verlorenen Posten stehen zu lassen; die nationalliberale Partei, welche von der conservativen Partei sich nur noch durch den Namen unterscheidet, hat in Schlesien allen Boden verloren. Das „Jauer'sche Stadtblatt" erwähnt, daß Dr. Fröblich in Jauer zu den Hauptförderern der berüchtigten Breslauer Adresse an resp. gegen Kaiser Friedrich gehört habe.

• **Aus Oberschlesien** wird uns gemeldet: Auf Schmiederschacht Louise-Pachtfeld der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Gesellschaft, sollen Lohnzugeständnisse gemacht worden sein. Die Bergleute sollen die Arbeit wieder aufgenommen haben. — Auf Wolfganggrube (dem Grafen Ballestrem gehörig) wird fortgestrikt, da der Besitzer sich zu keinen Zugeständnissen herbeilassen will. — Zu dieser Wolfganggrube gehört auch der in unserem heutigen Mittagblatte erwähnte Valentinschacht. — Es bestätigt sich, daß ein Grubenbrand auf dem der Königin Louisengrube gehörigen Porembaschacht stattfindet; derselbe steht mit den Arbeiterausständen in keinem Zusammenhang.

m. **Trachenberg,** 3. Jan. Unsere Stadt hat anläßlich der Anwesenheit des Kaisers ein Festgewand angelegt; am Abend erstrahlte dieselbe und namentlich das Schloß in reichstem Lichterglanz. Wie wir bereits telegraphisch berichteten, war ein Theil der Bahnhofstraße elektrisch beleuchtet; die Lampen sowie das elektrische Licht hatte die hiesige Zuckersiederei geliefert. Bei dem durch Vereine gebildeten Spalier betheiligten sich außer den schon genannten noch der Corsenzer und Stroppener Krieger-Verein, die Gesellen-Vereine, der Jünglings- und der Gesang-Verein. Auf dem Bahnhof hatte sich zur Begrüßung des Kaisers außer dem Fürsten Hatzfeldt, welcher Garde-Kürassier-Uniform angelegt hatte, auch der Landrath des Kreises Militsch, Herr von Heydebrand, der Bürgermeister und Magistrat von Trachenberg und eine Anzahl Herren in Uniform eingefunden. Durch die Bahnhofstraße fuhr der Wagen des Kaisers in langsamer Gangart, nachdem dieselbe aber passirt war, wurde das Tempo beschleunigt. Wie wir bereits mitgetheilt, concertirte während der Tafel die Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 50. Das auf dem Schloßhof geplante Feuerwerk unterblieb auf Wunsch des Kaisers. Die Jagd beginnt morgen um $8^1/_2$ Uhr. Die ersten 3 Treiben finden an der Chaussee nach Militsch statt, die nächsten 5 Treiben im sog. Krautgarten und dem Schloßgarten. Das Jagdfrühstück wird im Schloß eingenommen. Nach demselben finden 5 Treiben in der Fasanerie statt. Erlaubt es die Zeit, sollen den Schluß der Jagd zwei Treiben an der Bartsch in der Richtung nach Klein-Ossig machen.

□ **Namslau,** 2. Jan. [Trinkwasser. — Turnhalle. — Influenza.] Die Frage der Trinkwasserversorgung wird für die Stadt Namslau nunmehr dringend, da die auf dem Ringe vorgenommenen Bohrungen resultatlos waren, weil das aufgefundene Wasser organische Substanzen enthält, also zum Trinken unbrauchbar ist. — Der Turnverein hat jetzt an die Stadt das Gesuch gerichtet, ihm einen Theil des alten Klosters zur Einrichtung einer Turnhalle zu überlassen. — Die Influenza hat auch in hiesiger Gegend ihren Einzug gehalten, verläuft aber meist gutartig.

lb. **Kattowitz,** 3. Januar. [Zur tödtlichen Körperverletzung.] Mamlas, über dessen Verbrechen wir schon berichteten, wurde gestern in das Gefängniß des hiesigen Amtsgerichts eingeliefert; er trug die Hand verbunden, da auch er einige Verletzungen erhalten hat. Heute fand die erste Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter, Amtsrichter Schmutter, statt.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 4. Jan. Die Kaiserin-Wittwe Augusta ist infolge Erkältung erkrankt und das Bett zu hüten genöthigt.

Königsberg, 4. Jan. Das Urtheil des hiesigen Landgerichts in dem Processe gegen Gädecke wegen Wuchers ist vom Reichsgericht aufgehoben und der Proceß zur anderweitigen Verhandlung an das Landgericht in Elbing verwiesen worden.

Göttingen, 4. Jan. Der Germanist Professor Wilhelm Müller ist gestorben.

Bonn, 4. Jan. Der Nationalökonom Professor Erwin Nasse ist gestorben.

München, 4. Jan. Bei dem Ministerpräsidenten v. Lutz nahm das Fieber ab und der Husten zu. — Das Befinden Döllingers und Nußbaums hat sich weiter gebessert; dieselben fühlen sich gekräftigt.

Stuttgart, 4. Jan. Nach dem „Staatsanzeiger" stellen sich seit mehreren Tagen bei der Königin unter mäßigem Fieber Katarrh der Athmungsorgane und reichliche Schleimbildung ein, wodurch das Allgemeinbefinden erheblich beeinträchtigt ist. Gestern hat sich der Appetit, sowie der Kräftezustand wieder gehoben. Es steht zu erwarten, daß der Katarrh einen günstigen Verlauf nimmt. Das Befinden des Königs ist im Allgemeinen befriedigend.

Wien, 4. Jan. Der Kaiser ernannte Erzherzog Albrecht Salvator, Freiherrn Ludwig Hosika, FML. Moritz Graf Palffy, Graf Stefan Erdordy, Herzog Victor von Ratibor, Graf Ernst Hoyos-Sprinzenstein, Major Adolf Fürst von Schwarzenberg, Botschafter Graf Wolkenstein, Graf Julius Karolyi und Fürst Albert von Thurn und Taxis zu Rittern des goldenen Vließes.

Prag, 4. Januar. Fürst Carl Auersperg ist gestorben.

London, 4. Jan. General Evelyn Wood, welcher bei der am 7. August in Aldershot vor Kaiser Wilhelm stattgehabten Truppenrevue den Oberbefehl führte, erhielt vom Kaiser einen Degen in einer mit Diamanten besetzten Scheide.

Newyork, 3. Jan. Die Influenza greift in den Unionsstaaten um sich; besonders zahlreiche Erkrankungen erfolgen in den Schulen und Gefängnissen, und neuerdings sind auch mehrere Todesfälle an Influenza vorgekommen. Die Krankheit grassirt auch in Mexiko und in Canada, wo hauptsächlich Quebec und Montreal heimgesucht sind; die Krankheit ist dort ziemlich gutartig.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 3. Januar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. — 0,27 m.
— 4. Januar, 12 Uhr Mitt O.-P — m. U.-P. — 0,13 m.

Handels-Zeitung.

• **Bismarckhütte, Actiengesellschaft für Eisenhütten-Betrieb.** Nach der Abrechnung bis Ende November hat sich, wie der „Voss. Z." von der Verwaltung geschrieben wird, der Mehrgewinn für die ersten fünf Monate des laufenden Geschäftsjahres gegenüber dem Vorjahre auf 96 pCt. gehoben; für December stand die rechnungsmässige Feststellung des Gewinnes noch aus. Die Neuanlagen sind erst in letzter Zeit in Betrieb gesetzt worden, während das Stahlwerk erst innerhalb der nächsten Wochen betriebsfähig sein dürfte. Die Erträgnisse des 2. Semesters werden voraussichtlich nicht minder günstige Betriebsresultate aufweisen, weil das Hüttenwerk für alle Betriebszweige auf längere Zeit mit reichlichen Aufträgen versehen ist.

Ausweise.

Berlin, 4. Januar. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 31. December.]

Activa		
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	734 579 000 M.	— 30 454 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	16 640 000 =	— 2 293 000 =
3) Bestand an Noten and. Banken	13 259 000 =	+ 3 086 000 =
4) Bestand an Wechseln	653 727 000 =	+ 55 761 000 =
5) Bestand an Lombardforderungen	186 219 000 =	+ 80 085 000 =
6) Bestand an Effecten	28 447 000 =	+ 24 968 000 =
7) Bestand an sonstigen Activen .	32 384 000 =	+ 175 000 =
Passiva.		
8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.
9) der Reservefonds	24 435 000 =	Unverändert.
10) der Betrag der umlauf. Noten	1 160 536 000 =	+ 146 841 000 M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	348 196 000 =	— 15 611 000 =
12) die sonstigen Passiva	334 000 =	— 768 000 =

Bei den Abrechnungsstellen sind im Monat December 1889 abgerechnet 1 520 441 800. M.

Wien, 4. Januar. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 31. Decbr.*)]

Notenumlauf	434 700 000 Fl.	+ 19 429 000 Fl.
Metallschatz in Silber	241 400 000 =	+ 10 000 =
Metallschatz in Gold	— =	— =
In Gold zahlb. Wechsel	— =	— =
Portefeuille	178 900 000 =	+ 20 016 000 =
Lombarden	36 700 000 =	+ 7 899 000 =
Hypotheken-Darlehne	111 400 000 =	+ 246 000 =
Pfandbriefe in Umlauf	103 400 000 =	+ 984 000 =
Steuerfreie Banknotenreserve	12 000 000 =	— 22 079 000 =

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. Decbr.

Wien, 4. Januar. Die Einnahmen der Staatsbahn betrugen 769 715 Fl. Plus 31 801 Fl. Eintägiger Ausweis vom 31. December. Einnahme 109 979 Fl. Minus 67 262 Fl.

Wien, 4. Jan. Die Einnahmen der Südbahn betrugen 895 859 Fl. Plus 153 841 Fl.

Verloosungen.

* **Oesterr. Credit-Loose.** (Vollständige Liste.) Bei der am 2. d. M. vorgenommenen Verloosung wurden folgende 19 Serien gezogen: Serie 480 935 1257 1432 1623 1812 1828 1964 2285 2398 2414 2444 2544 2592 2816 2867 2877 3764 und 4082. Aus diesen Serien fiel der Haupttreffer mit 150 000 Fl. auf Ser. 1828 Nr. 17, der zweite Treffer mit 30 000 Fl. auf Ser. 1623 Nr. 18, der dritte Treffer mit 15 000 Fl. auf Ser. 2867 Nr. 15; je 5000 Fl. gewannen Ser. 2285 Nr. 100 und Ser. 2592 Nr. 40; je 2000 Fl. gewannen Ser. 480 Nr. 41 und Ser. 2285 Nr. 11; je 1500 Fl. Ser. 1623 Nr. 69 und Ser. 2285 Nr. 55; je 1000 Fl. Ser. 480 Nr. 2, Ser. 1432 Nr. 96, Ser. 2414 Nr. 11 und Ser. 3764 Nr. 93; je 400 Fl. gewannen Ser. 480 Nr. 28, Ser. 935 Nr. 41 57 und 64, Ser. 1257 Nr. 30, Ser. 1623 Nr. 64 und 91, Ser. 1812 Nr. 21 und 99, Ser. 1828 Nr. 98, Ser. 1964 Nr. 67, Ser. 2285 Nr. 69 und 96, Ser. 2398 Nr. 7, Ser. 2414 Nr. 14 27 34 und 81, Ser. 2544 Nr. 3 und 95, Ser. 2592 Nr. 10 27 und 33, Ser. 2816 Nr. 23 33 und 51, Ser. 2867 Nr. 33 78 und 84, Ser. 2877 Nr. 35, Ser. 3764 Nr. 7 51 und 68, Ser. 4082 Nr. 25 67 und 100. Auf alle übrigen, in den verloosten 19 Serien enthaltenen, hier nicht besonders aufgeführten Gewinn-Nummern fällt der kleinste Gewinn von je 200 Fl. ö. W.

* **Stuhlweissenburg-Raab-Grazer Prämien-Antheilscheine.** Ziehung am 1. Januar 1890. Gezogene Serien: Nr. 205 436 649 784 1225 1284 1318 1621 1701 3101 4456 5826 6305 7459 7651 7839 9642 9892 10403 10922 11086. Die Prämienziehuug findet am 1. April c. statt.

Magdeburg, 4. Januar. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	3. Januar.	4. Januar.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	15,75—16,00	15.60—15,75
Rendement Basis 88 pCt.	14,85—15.05	14,70—15,00
Nachproducte Basis 75 pCt.	11,00—12,20	10,65—12,00
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	25,75—27,25	25,50—27,00
Gem. Melis I.	24,75—25,00	24,75

Tendenz: Rohzucker schwach, Raffinirte ruhig.
Termine: Januar 11,40, Februar $11{,}57^1/_2$. Schwach.

Zuckermarkt. Hamburg, 4. Januar, 10 Uhr 24 Min. Vorm [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Januar 11,42, März $11{,}77^1/_2$, Mai 12,00, Juli 12,20, August $12{,}32^1/_2$, October-December —,—. Tendenz: Ruhig.

Kaffeemarkt. Hamburg, 4. Januar. 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März $80^3/_4$, Mai $80^1/_2$, September $80^3/_4$, December $79^1/_4$. Tendenz: Ruhig. Zufuhren von Rio 9000 Sack, Santos 10 000 Sack. Newyork eröffnete mit 10 Points Hausse.

Magdeburg, 2. Januar. [Zuckerwochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.] Rohzucker. In den letzten beiden Wochen, welche durch das Weihnachts- und Neujahrsfest unterbrochen waren, konnte das Geschäft keine grosse Ausdehnung nehmen, doch haben die Preise 15—20 Pf. im Werthe eingebüsst. Der Umsatz beträgt 151 000 Ctr.

Wiesbaden, 2. Januar. [Wein.] Das Erträgniss des heurigen Herbstes war, nach einem Bericht des „B. T.", ausserordentlich verschieden und erreichte, je nachdem die betreffenden Districte von Frost- und Hagelschäden verschont blieben, etwa ein Drittel bis die Hälfte einer Normalernte; die Qualität verdient mindestens das Prädikat gut, von manchen Lagen sogar vorzüglich. Die Mostgewichte

---

4 **Breslau.** 4. Januar. (Vor der Börse.) Die Börse zeigte auf allen Gebieten eine recht feste Haltung. Namentlich wurden österreichische Creditactien und österreichisch-ungarische Renten zu bedeutend heraufgesetzten Preisen lebhaft gefragt und in grösseren Beträgen aus dem Markte genommen. Bergwerkspapiere zeigten dagegen eine gewisse Zurückhaltung, gegen Ende trat hierbei auf Berliner Meldungen sogar eine nicht unwesentliche Abschwächung und zwar speciell für die Actien der Laurahütte ein, während Bedarf und Donnersmarckhütte leidlich gut behauptet blieben. Eine entschieden günstige Haltung zeigten Türkische Anleihe und Loose, sowie Rubelnoten; heimische Banken still. — Das Geschäft gestaltete sich zuweilen angeregt und belebt.

Per ult. Januar (Course von 11 bis $1^3/_4$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $180^3/_8$—$^5/_8$ bez., Ungar. Goldrente $87^1/_2$—$^5/_8$ bez., Ungar. Papierrente $86^1/_8$—$^1/_4$—86 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $175^1/_2$—175—$^3/_8$ bis $174^5/_8$—$174^7/_8$ bez., Donnersmarckhütte $100^1/_2$—100 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $120^3/_4$—121—$120^3/_4$ bez., Russ. 80er Anleihe $93^1/_8$ Gd., Orient-Anleihe II $68^3/_4$ Gd., Russ. Valuta 220—$^1/_4$ bez., Türken 17,70 bis 17,75 bez., Italiener $94^5/_8$—$^3/_4$ bez., Türkenloose $84^1/_2$ bez., Oberschles. Eisen-Industriegesellsch. $207^1/_2$ bez. u. Gd., Lombarden $59^7/_8$—$60^1/_2$ bez., Schles. Bankverein $135^1/_2$ bez., Bresl. Discontobank $116^3/_4$ bez., Bresl. Wechslerbank $113^1/_4$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 4. Januar, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 180. 50. Laurahütte —. —. Fest.

Berlin, 4. Januar, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 180. 25 Staatsbahn 101. 10. Italiener 94. 60. Laurahütte 175. 20 Russ. Noten 220. —. 4% Ungar. Goldrente 87 50. Orient-Anleihe II 68. 75 Mainzer 123, 70. Disconto-Commandit 254 20. 4proc. Egypter —, —. Türken 17, 70 Türk. Loose 84, 90. Lombarden 60, 10. Fest.

Wien, 4. Januar. 10 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 326. — Marknoten 57. 65. 4% ungar. Goldrente 101. 05. Fest.

Wien, 4. Januar, 11 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 325. 65. Ungar. Credit —. —. Staatsbahn 234, 25. Lombarden 137, 50. Galizier 185, 75. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 57, 65. 4% Ungar. Goldrente 101, —, do. Papierrente 99, 40. Elbthalbahn 220, 25. — Fest.

Frankfurt a. M., 4. Januar. Mittags. Credit-Actien 281 —. Staatsbahn 203, 12. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 87, 70. Egypter 94, 30. Fest.

Paris, 4. Januar. 3% Rente 87, 97. Neueste Anleihe 1877 106, 40. Italiener 95, 85. Staatsbahn 517, 50. Lombarden —, —. Egypter 470, —. Fest.

London, 4. Januar. Consols 97, 62. 4% Russen von 1888 Ser. II. 92, 75. Egypter 92, 75. Milde.

Wien, 4. Januar. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	3.	4.	Cours vom	3.	4.
Credit-Actien ..	322 25	326 —	Marknoten	57 80	57 65
St.-Eis.-A.-Cert.	231 25	234 50	4% ung. Goldrente.	101 05	101 20
Lomb. Eisenb..	136 50	138 —	Silberrente	86 95	87 10
Galizier	186 —	186 25	London	117 90	117 75
Napoleonsd'or .	9 34	9 32	Ungar. Papierrente .	98 75	99 15

Cours-Blatt.

Breslau. 4. Januar 1890

Berlin, 4. Januar. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	3.	4.
Galiz. Carl-Ludw. ult	80 50	80 10
Gotthardt-Bahn ult.	171 50	171 90
Lübeck-Büchen	181 50	181 20
Mainz-Ludwigshaf..	122 90	124 10
Mecklenburger	168 —	167 70
Mittelmeerbahn ult.	111 50	111 60
Warschau-Wien ult.	197 50	196 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau ..	60 70	61 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	116 —	116 20
do. Wechslerbank.	112 —	113 90
Deutsche Bank	178 90	179 60
Disc.-Command. ult.	252 40	254 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	179 50	181 10
Schles. Bankverein.	134 90	134 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	147 50	147 50
Bismarckhütte	225 —	233 —
Bochum. Gussstahl...	274 —	268 10
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	182 —	181 40
do. Pferdebahn...	143 75	143 70
do. verein. Oelfabr.	92 —	92 —
Cement Giesel	152 —	152 —
Donnersmarckh. ult.	100 —	100 —
Dortm. Union St.-Pr.	135 90	136 —
Erdmannsdrf. Spinn.	110 90	108 50
Fraust. Zuckerfabrik	161 —	160 50
GörlEis.-Bd.(Lüders)	177 50	177 50
Hofm. Waggonfabrik	179 70	179 40
Kattowitz. Bergb.-A.	143 70	143 50
Kramsta Leinen-Ind.	138 25	137 —
Laurahütte	173 90	172 70
NobelDyn. Tr.-C. ult.	176 —	175 —
Obschl. Chamotte-F.	148 —	147 70
do. Eisb.-Bed.	120 —	120 10
do. Eisen-Ind.	207 50	208 20
do. Portl.-Cem.	146 70	147 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	124 10	126 —
Redenhütte St.-Pr. .	135 80	135 —
do. Oblig...	115 10	115 20
Schlesischer Cement	198 —	198 —
do. Dampf.-Comp.	125 —	125 60
do. Feuerversich.	2081 —	2079 —
do. Zinkh. St.-Act.	203 10	203 70
do. St.-Pr.-A.	203 10	203 70
Tarnowitzer Act....	30 25	30 —
do. St.-Pr..	111 —	111 50

Inländische Fonds. Cours vom	3.	4.
D. Reichs-Anl. 4%	107 90	107 70
do. do. $3^1/_2$%	103 20	103 10
Posener Pfandbr. 4%	101 —	101 20
do. do. $3^1/_2$%	99 90	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 40	106 40
do. $3^1/_2$% dto.	103 50	103 50
do. Pr.-Anl. de 55	156 70	156 50
do $3^1/_2$% St.-Schldsch	100 30	100 60
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L.A	100 50	100 60
do. Rentenbriefe..	104 20	104 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	— —	100 60
do. $4^1/_2$% 1879	103 —	— —
R.-O.-U.-Bahn 4% ..	103 —	102 80
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	94 10	94 30
Italienische Rente..	94 50	94 70
do. Eisenb.-Oblig.	58 20	58 20
Mexikaner	96 —	96 10
Oest. 4% Goldrente	94 70	95 10
do. $4^1/_5$% Papierr.	74 60	75 20
do. $4^1/_5$% Silberr.	75 10	75 90
do. 1860er Loose.	124 70	125 30
Poln. 5% Pfandbr..	64 80	64 90
do. Liqu.-Pfandbr.	59 80	60 —
Rum. 5% Staats-Obl.	97 80	98 —
do. 6% do. do.	106 —	106 —
Russ. 1880er Anleihe	93 10	93 40
do. 1883er do.	113 50	113 50
do. 1889er do.	93 —	93 10
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	99 70	99 70
do. Orient-Anl. II.	68 20	68 90
Serb. amort. Rente	83 70	83 80
Türkische Anleihe.	17 60	17 75
do. Loose	83 90	84 80
do. Tabaks-Actien	102 —	103 70
Ung. 4% Goldrente	87 30	87 70
do. Papierrente ..	85 70	86 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 —	173 70
Russ. Bankn. 100 SR.	221 10	220 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 75
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $39^1/_2$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 21
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 90
Wien 100 Fl. 8 T.	172 60	173 60
do. 100 Fl. 2 M.	171 25	172 45
Warschau 100 SR 8 T.	220 50	220 25

Privat-Discont $3^3/_8$%

Letzte Course

Berlin, 4. Januar, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt.

Cours vom	3.	4.	Cours vom	3.	4.
Berl. Handelsges. ult.	210 75	208 50	Ostpr. Südb.-Act. ult.	89 —	88 50
Disc.-Command. ult.	254 50	254 50	Drtm. Union St. Pr. ult.	138 —	136 37
Oesterr. Credit .. ult.	180 62	180 87	Laurahütte ..... ult.	175 —	173 37
Franzosen ...... ult.	100 25	101 50	Egypter .... ult.	94 12	94 25
Galizier .... ult.	80 75	81 —	Italiener .... ult.	94 62	94 75
Harpener ...... ult.	333 50	328 75	Lombarden ..... ult.	59 50	60 12
Lübeck-Büchen ult.	182 87	181 50	Türkenloose .... ult.	84 —	85 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 50	123 87	Dresdener Bank ult.	199 —	198 75
Marienb.-Mlawka ult.	57 87	57 37	Russ. Banknoten. ult.	220 —	220 25
Dux-Bodenbach ult.	216 —	215 25	Ungar. Goldrente ult.	87 37	87 62
Schweiz. Nrdostb. ult.	136 —	136 —	Warschau-Wien. ult.	197 —	196 50
Gelsenkirchen .. ult.	224 —	222 25	Hibernia .... ult.	252 75	249 75

Producten-Börse.

Berlin, 4. Januar, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 203, 25. Juni-Juli 203 25. Roggen April-Mai 179, 50. Juni-Juli 177. 50. Rüböl Januar 66. —, April-Mai 63, 60. Spiritus 70er Januar-Febr. 31, 50, April-Mai 32, 70. Petroleum loco 25. 50. Hafer April-Mai 167. 50.

Berlin, 4. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	3.	4.	Cours vom	3.	4.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.			Rüböl pr. 100 Kgr. Sehr still.		
April-Mai	204 —	203 —	Januar.	66 —	65 90
Juni-Juli	204 —	203 —	April-Mai	63 90	63 90
Roggen p. 1000 Kg. Flauer.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fester.		
April-Mai	179 75	179 —	Loco 70er	31 50	31 80
Mai-Juni	179 —	178 —	Januar-Febr.. 70er	31 50	31 60
Juni-Juli	178 —	177 —	April-Mai 70er	32 70	32 80
Hafer pr. 1000 Kgr.			August-Septb. 70er	34 40	34 50
April-Mai	167 75	167 25			
Mai-Juni	— —	166 —	Loco 50er	50 60	50 90

Stettin, 4. Januar. — Uhr — Min.

Cours vom	3.	4.	Cours vom	3.	4.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.			Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
April-Mai	198 50	197 50	Januar	66 40	66 —
Mai-Juni	198 50	197 50	April-Mai	64 —	64 —
Roggen p. 1000 Kg. Ruhig.			Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
April-Mai	177 50	177 —	Loco 50er	50 30	50 60
Mai-Juni	177 50	176 50	Loco 70er	31 —	31 80
			Januar 70er	30 —	30 —
Petroleum loco ..	12 60	12 60	April-Mai 70er	31 70	31 80

□ **Sprottau,** 3. Januar. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Gezahlt pro 100 Kilogramm Weizen 18,00—18,80 M., Roggen 17,60—18,00 Mark, Gerste 16,00—16,50 Mark, Hafer 16,00—16,50 M., Erbsen nicht notirt, Kartoffeln 3,00—3,50 M., Heu 5,00—6,00 M., Stroh (600 Klgr.), Richtstroh 34—36 M., 1 Klgr. Butter kostete 1,40—1,60 M., das Schock Eier wurde mit 4,00—4,20 M. bezahlt. Witterung: Schönes Winterwetter; gestern starker Nebel, heute Sonnenschein.

ergaben nach Oechsle am oberen Haardtgebirge 70—85 Grad, am mittleren und unteren 80 bis 100, ja selbst 115 Grad, in Rheinhessen 75 bis 108, an der Mosel 60 bis 90, im Rheingau — von den Auslesen abgesehen — 90 bis 120 Grad bei durchschnittlich sehr geringem Säuregehalt. Bei der guten Meinung, welche der neuen Crescenz entgegengebracht wurde, entfaltete sich darin eine lebhafte Nachfrage und wurden Käufe, sowohl in Trauben als Mösten, zu sehr hohen Preisen abgeschlossen; inwieweit letztere gerechtfertigt sind, lässt sich jedoch erst nach dem Abstich der jungen Weine beurtheilen. Der 1889er hat somit dem Bedarf in billigen Tischweinen am wenigsten entsprochen, weshalb die noch bei den Producenten lagernden brauchbaren älteren Jahrgänge, selbst die bisher wenig beachteten 1887er und 1888er, überall zu steigenden Preisen rasch aufgekauft wurden.

—k. **Monatsstatistik.** [Breslauer Landmarkt.] Durchschnittspreise pro December 1889.

Pro 100 Kilogramm

	schwere höchst. M Pf	schwere niedrigst. M Pf	mittlere höchst. M Pf	mittlere niedrigst. M Pf	leichte Waare höchst. M Pf	leichte Waare niedrigst. M Pf
Weizen weiss	19 25	19 05	18 65	18 25	17 65	17 15
do. gelb	19 15	18 85	18 55	18 15	17 55	17 05
Roggen	17 92	17 72	17 52	17 22	17 02	16 82
Gerste	18 44	17 78	16 44	15 10	14 10	13 44
Hafer	16 70	16 50	16 30	16 10	15 90	15 50
Erbsen	17 48	16 98	16 48	15 98	14 98	14 48

Pro 100 Kilogramm

	feine M Pf	mittlere M Pf	ordin. Waare M Pf
Raps	30 97	29 25	27 75
Rübsen, Winterfrucht,	30 33	28 83	27 24
do. Sommerfrucht	— —	— —	— —
Dotter	— —	— —	— —
Schlaglein	21 50	20 30	18 —

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau,** 4. Jan. Das Wetter war in dieser Woche bei gelindem Frost durchgängig schön, nur am Schluss stellte sich Thauwind ein.

Das Verladungsgeschäft hatte einen ganz flauen Verlauf, denn es ist fast gar nichts verschlossen worden, so dass Frachten eigentlich nur als nominelle zu notiren sind und zwar für Getreide 5,50 Mark Stettin, 6,50 M. Berlin, 9,50 M. Hamburg per 1000 Klgr.

Ferner per 100 Klgr. Mehl Berlin 31 Pf., Zucker Hamburg 48 bis 46½ Pf.

In England war der Verkehr durch die Festtage beschränkt, die Tendenz aber fest, weil man nach der officiellen Statistik die Importbedürftigkeit jetzt höher taxirt, als man früher annahm. Auch Frankreich sandte etwas erhöhte Notirungen, da die verringerten Zufuhren der einheimischen Production doch demnächst grösseren Zufluss vom Auslande bedingen werden. Belgien und Holland werden momentan von den Exportländern ziemlich stark versorgt. In Oesterreich-Ungarn waren Preise bei fehlender Unternehmungslust nur geringen Schwankungen unterworfen. Russland hatte etwas stärkeren Export in Roggen und Hafer, einerseits weil noch grössere alte Contracte zu erledigen waren, und sodann, weil die Frachten neuerdings ziemlich bedeutend zurückgegangen sind. An unseren norddeutschen Provinzialmärkten bleiben die Zufuhren recht unbedeutend. Die Jahresstatistik Königsbergs, wonach daselbst im Jahre 1889 nur 40 000 Tonnen Getreide gegen 168 000 im Jahre 88 zugeführt wurden, ist bemerkenswerth.

Das Termingeschäft in Berlin hatte einen wenig bedeutenden Verkehr, die Preise konnten sich jedoch gut behaupten und schliessen für Roggen und Weizen Kleinigkeit höher.

Das Getreidegeschäft ist von der Feiertagswoche stark beeinflusst worden und der Verkehr war ausserordentlich gering, da sowohl die hiesigen Mühlen im Kauf sehr zurückhaltend, als auch Verkäufer nur schwach vorhanden waren, so dass zu grösseren Umsätzen Veranlassung nicht vorlag.

Weizen war von allen Cerealien der Artikel, welcher in dieser Woche am besten unterzubringen war, jedoch waren die Zufuhren sehr mässig und in Folge dessen konnte auch der Geschäftsverkehr einen grösseren Umfang nicht annehmen. Es war nicht zu verkennen, dass die geringeren Qualitäten nicht so beachtet waren, wie in der Vorwoche. Preise sind ziemlich unverändert geblieben.

Zu notiren ist per 100 Klgr. schles. weisser 17,70—18,90—19,30 M., gelber 17,60—18,90—19,20 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

In Roggen war der Geschäftsverkehr ruhig und Inhaber zeigten sich daher theilweise gefügiger, zu etwas ermässigten Preisen abzugeben, der grössere Theil jedoch beharrte auf seinen Forderungen, so dass manches zu Lager genommen werden musste.

Das Gebirge zeigte sich nur als Käufer für hochfeine Qualitäten, welche jedoch sehr schwach zugeführt waren. Die Preise haben sich nicht verändert.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 17,00—17,40—17,90 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Das Termingeschäft war wiederum ohne jede Bedeutung und es sind fast gar keine Umsätze zu Stande gekommen, da es an Abgebern fehlte, so dass Preise nur nominell zu notiren sind, wie folgt: per 1000 Klgr. Januar 180 M. Br., April-Mai 182 M. Br., Mai-Juni 184 M. Br.

In Gerste war die Stimmung entschieden ruhiger und besonders für fremde Waaren machte sich eine starke Abschwächung geltend, so dass sich ein grosser Preisunterschied gegen schlesische Waaren zeigte, welch letztere sehr schwach zugeführt waren. Feine schlesische Gerste war bei guten Preisen leicht unterzubringen.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,70—16,40—17,40 Mark, weisse 17,50 bis 18,50 M.

In Hafer war die Tendenz ebenfalls ruhiger und speciell die mittleren Sorten, welche etwas stärker zum Angebot kamen, waren oft wegen mangelhafter Beschaffenheit schwer unterzubringen, feine Qualitäten dagegen, welche nur knapp vorhanden waren, fanden leicht Unterkommen und erzielten gute Preise.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 16,00—16,60—16,90 Mark.

Im Termingeschäft haben fast gar keine Umsätze stattgefunden, und sind daher Preise nur als nominell zu notiren, und zwar per 1000 Klgr. Januar 166 M. Br., April-Mai 166 M. Br.

Hülsenfrüchte schwacher Umsatz. Kocherbsen schwach angeboten, 16,00—17,00—18,00 Mark. — Futtererbsen schwach umgesetzt, 15,00—15,50—16,00 M. — Victoria-Erbsen fest, 17,00—18.00—19,00 M. — Linsen schwach gefragt, kleine 15—17—22 M., grosse 32—40 Mark. — Bohnen ruhig, 17.00—18,00 M. — Lupinen höher, gelbe 10,50—11,50 bis 13,50 M., blaue 9—10—12 M. — Wicken schwacher Umsatz, 15,00 bis 15,50—16 Mark. — Buchweizen schwacher Umsatz, 12,50—13,50 M. Alles per 100 Klgr.

In Leinsaat war sowohl das Angebot, als auch die Kauflust nur sehr gering, sodass der Geschäftsverkehr recht unbedeutend blieb.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. netto 21,50—20,50—18,50 M.

In Raps waren die Zufuhren ausserordentlich schwach und andererseits bestand fast gar keine Kauflust, weshalb nur verschwindend wenig Umsätze zu Stande gekommen sind.

Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 30,20—29,80--28,30 Mark, Winterrübsen 29,20—28,20—27,20 M.

Rapskuchen in fester Stimmung. Per 100 Klgr. schlesische 14,50 bis 14,75 Mark, fremde 14,20—14,60 M.

Leinkuchen gut verkäuflich. Per 100 Klgr. schlesische 15,75 bis 16,00 Mark, fremde 15,00—15,25 M.

Palmkernkuchen gefragt. Per 100 Klgr. 12,50—13,00 M.

Rüböl wies in dieser Woche eine ziemlich lustlose Tendenz auf, da von auswärts abgeschwächte Berichte eingelaufen waren, welche nicht ohne Einfluss blieben. Locowaare ist dagegen, da solche ziemlich knapp, leidlich gut zu placiren.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. Januar 69 M. Br., Januar-Februar 69,00 M. Br., Februar-März 69,50 M. Br., März-April 69,50 Mark Br., April-Mai 69,50 M. Br.

Mehl ohne Aenderung.

Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack Brutto Weizenmehl fein 28,00—28.50 M., Hausbacken 27.25—27,75 M., Roggenfuttermehl 10,80 bis 11,20 M., Weizenkleie 9,00—9,40 M.

Petroleum unverändert. Per 100 Kilogramm amerikan. 27,00 M.

Spiritus. Das Geschäft war wenig belebt, da jede Unternehmungslust fehlte, und Preise sind unverändert geblieben. Die Zufuhren bleiben reichlich und finden bei den Fabrikanten leicht Aufnahme, welche noch ziemlich beschäftigt sind, aber sowohl über geringe Rectificationssätze wegen der grossen Concurrenz, als auch über geringe Aufträge für die nächsten Monate klagen.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 Mark. Verbrauchsabgabe Januar 50er 49,20 M. Gd., 70er 29,70 Mark Gd., April-Mai 70er 31,50 M. Gd.

Stärke per 100 Kilogramm incl. Sack Kartoffelstärke, Kartoffelmehl 15½ Mark.

• **Kleesaatmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 4. Januar. Das Geschäft in Rothkleesamen war in dieser Woche sehr unbedeutend, da sich der Verkehr nach den Feiertagen noch nicht entwickeln konnte und beschränkte sich hauptsächlich auf kleine Posten der schwach offerirten besseren Qualitäten. Erst mit Anfang nächster Woche sind grössere Zufuhren zu erwarten und dürfte der Verkehr dann eine Belebung erfahren.

Weissklee war in dieser Woche etwas mehr begehrt und sind feinere Qualitäten bei gut behaupteten Preisen leicht aufgenommen worden.

Alsyke war ausreichend zugeführt und als Inhaber in ihren Forderungen etwas gefügiger wurden, war das Vorhandene meist unterzubringen. Alle anderen Sämereien schwach zugeführt und wenig gehandelt.

Zu notiren ist per 50 Klgr. Rothklee 29—31—35—40—45—47 Mark, feinster darüber, Weissklee 20—30—40—45—50—55—62 Mark, feinster darüber, Alsyke 30—35—40—45—50 Mark, feinster darüber, Tannenklee 30—35—40—45—49 M., feinster darüber, Thymothé 23—26—30 M., Gelbklee 17—19—21 M.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Elisabeth Schubert,** Herr Assistenzarzt 1. Klasse in der Kaiserlichen Marine Dr. **Rudolf Bassenge,** Hirschberg i. Schl.—Kiel.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Commerzienrath **Siegm. Levi,** Berlin.

Gestorben: Herr Kgl. Hoflieferant u. Weingroßhändler **J. G. Dalchow,** Charlottenburg. Hr. Amtsgerichtsrath a. D. **Albert Härtel,** Leobschütz. Herr Amtsgerichtsrath **Paul Rotter,** Neisse. Frhr. **Emil von Seckendorff-Gutend,** Kerzdorf bei Lauban. Hr. Kreisgerichtsrath a. D. **Ferdinand von Grumbkow,** Königsberg i. Pr.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle 688.
Ohme, Fabrikbes., Waldenburg.
Herzfeld, Fabrikant, Berlin.
Aljebejew, Kfm., Warschau.
Siedelnickow, Kfm., Warschau.
Fischer, Kfm., Apolda.
Werner, Kfm. Berlin.
Kreibig, Kfm., Berlin.
Müller, Kfm., Plauen.
Schulz, Kfm., Apolda.
Külken, Kfm., Geestemünde.
Stadtländer, Kfm., Geestemünde.
Arnthal, Kfm., Berlin.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Härtel, Kfm., Bingen.
Dannenberg, Bergwerks-Director, Hänichen.
Winter, Kfm., Elberfeld.
Bohnen, Kfm., Berlin.
Frl. Butzky nebst Schwester, Jauer.
Hörmann, Kfm., Director, Gleiwitz.
Kunze, Kfm., Posen.
Fröhlich, Kfm., Berlin.
Schnabel, Kfm., Schweidnitz.

Hôtel du Nord.
Neue Taschenstraße 18.
Fernsprechstelle 499.
Walter, Major a. D., Neuwied.
Künstler, Hptm., Hannover.
Baron v. Dalwigk, Fähnrich, Neisse.
Fr. Bürgermstr. Scholz u. S., Wohlau.
Fräul. Collins, Stiftsdame, Altenburg.
Gudewill, Obernigk.
Meyer, Kfm., Greiz.
Meyer, Assessor, Oppeln.
Geßler, Kfm., Großnitz.
Meyte, Kfm., Glogau.
Kohn, Student, Mittweida.
Hildenhagen, Kfm., Berlin.
Sachsenhaus, Kfm., Danzig.

Hôtel z. deutschen Hause,
Albrechtsstr. Nr. 22.
Fernsprechanschluß Nr. 920.
Rudolph, Dr. phil., Berlin.
Fr. Rgbsn. Grun u. T., Villa Wellenhof.
Braun, Kfm., Lohdzeje.
Obermann, Kfm., Leipzig.
Sichel, Kfm., Berlin.
Czempik, Maurermeister, Tarnowitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 4. Januar 1890.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,75 bzG	101,75à80 bzB
do. do.	3½	—	—
D. Reichs-Anl.	4	108,00 bz	108,00 B
do. do.	3½	103,30 B	103,50 B
Liegn. Std.-Anl	3½	—	--
Prss. cons. Anl.	4	106,50 bzB	106,50 bz
do. do.	3½	103,60à75 bzB	103,60 bzB
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. Schuldsch.	3½	100,25 G	100,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100,40 bz	100,40 G
do. Lit. A.	3½	100,45 bz	100,50à45 bzG
do. Rusticale	3½	—	100,40 bzG
do. Lit. C.	3½	100,45 bzG	100,40à45 bzB
do. Lit. D.	3½	100,45à35 bz	100,40à45 bzB
do. altl.	4	100,50 bzB	100,50 B
do. Lit. A.	4	101,00 bzB	101.10 B
do. neue	4	—	100,85 B
do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5	4	—	—
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	100,10 bz	100,90 bzG
do. do.	3½	99,90à100 bzB	99.90 à 100,10 à 100 bzG
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,00 bz	103 90 G
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,10 bz abgst.	101,25 B abgest.
do. do.	3½	100.40 B	100,50 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf.g.	4½	99,00 G	99,50 G
Schl. Bod.-Cred.	3½	99,00 bz	99,00 bz
do. Serie II.	3½	99,00 bz	99.00 bz
do. do.	4	101,40 bz	101,40à30 bzG
do. rz. à 110	4½	111,75 bzG	111,90à60 bz
do. rz. à 100	5	103,50 B	102,50 G
do. Communal.	4	101.45 B	101,35 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	--
Kramsta Oblig.	5	103,75 G	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S.Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	—	101,00 ebzG
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	4	99,50 B	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	100,60 B	100,60 bz
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols

(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)

			vorig. Cours.	heutiger Cours.
abgest.	Brsl. Schwd. Frb. Lit. H.	4	103.15 bz	103,00 G
	dto. dto. v. 76.	4	103,15 bz	103,00 G
	OS. Eis.-Pr. Lit. F	4	103,15 bz	103,00 G

(laufende Zinsen bis 1./7. 1890.)

			vorig. Cours.	heutiger Cours.
abgst.	OS. Eisb.-Pr. L. H	4	103,15 G	103,00 G
	dto. dto. v. 79.	4½	103,40 bzG	103,40 G
	R.-O.-E.-Pr. S. II.	4	103,15 G	103,00 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1888.	1889.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	2¼	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	1	—	—	—
Lübeck-Büchen.	7½	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4½	—	--	—
Marienb.-Mlwk.	3	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3,70	---	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	—	94,00 G
Italien. Rente.	5	94,60 bz	94,75 bz
do. Eisenb.-Obl.	3	58,20 bz	58.20 bz
Krak.-Oberschl.	4	100,00 G	100,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,50 B	96,50 B
Oest. Gold-Rente	4	94,50 bz kl. 5,60à65 bz	95,00 ebzB
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	75.20à15à20 bzG	75,30à40 bz
do. do. A/O.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	124.50 G	124,75 G
Poln. Pfandbr.	5	64,80 bz	64.80 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	59,80 bz	59,85 G grosse 60,20 bz
Rum. am. Rente	4	äuss. 85,40 G	85,40 G
do. do. do.	5	97,75 bzB	97,75 bz
do. do. kleine	—	—	98.55à60 bz
do. Staats-Obl.	6	106,50 G	106,30 B
Russ. 1880er Anl.	4	93,40 G	93,10 G
do. 1883 Goldr.	6	—	--
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	68,40 G	68,75 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,65à70 bz	17,75 bzB
do. 400 Fr.-Loose	fr	84,00 B	84,00 bzG
Ung. Gold-Rente	4	87,40 bzB 500 r 8,40 bz	87,75 à60 bz
do. do. kleine	—	— 500 r fehl.	—
do. do.	4½	99 bzG 1000 r u.	99,25 bz
do. Pap.-Rente	5	85,20à30 bz	86,35à10 bz

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1888.	1889.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	6⅓	—	116,75 bzB	116,75 bz
do. Wechslerb.	6	—	114,25 bzB	113,25 bzG
D. Reichsb. *)	5⅖	—	—	—
Oesterr. Credit.	9 1/16	—	—	—
Schles. Bankver.	7	—	135,25 bz	135,50à4.75 bzG
do. Bodencred.	6	—	—	121,50 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

	1888.	1889.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	130,00 B	129,40 ebz
do. Strassenb.	7	—	142,00 G	144,00 B
do. Wagenb.-G.	9	—	181,50 B	181.75 bzB
Donnersmrckh.	3	—	99,50 G	100,50 bzB
Erdmnsd. A.-G.	6	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis	4½	—	—	—
Fraust. Zuckerf.	18	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	—	—	144à4,25 bzB	144.50 à4,00 bzG
O-S. Eisenb.-Bd.	5½	—	119,75 bzG	120,75 à 1,00 à20,75 bz
do. Portl.-Cem.	10	—	139,00 B	—
Oppeln. Cement	6	—	—	125,00 ebz
Schles. C. Giesel	12	—	—	—
do. Dpf.-Co.	8½	—	—	—
do. Feuervers.	31⅔	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6⅓	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6	—	—	—
do. Lebensvers.	4	—	p.St —	p.St. —
do. Leinenind.	7⅔	—	137,25 bz	128,25 G
do. Cem. Grosch.	18½	—	—	—
do. Zinkh.-Act.	9	—	203,25 bz	202,50 G
do. do. St.-Pr.	9	—	203,25 bz	202.50 G
Siles. (V. ch. Fab)	7	—	137,50 G	137,50 bz
Laurahütte	6½	—	174.00 B	175,00 bzB
Ver. Oelfabrik.	5¾	—	91,75 bzG	92,00 bz

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest. W. 100 Fl.	173,10 bz	173.20 bz
Russ. Bankn. 100 SR	220,30 bz	222,00 bz

Wechsel-Course vom 3. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,00 B
do. do.	2½	2 M.	168,00 G
London 1 L. Strl.	6	8 T.	20,385 bzG
do. do.	6	3 M.	20,195 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,90 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	219,25 bz
Wien 100 Fl.	5	8 T.	172,70 bz
do. do.	5	2 M.	171,40 bz

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 4. Januar. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M Pf	gute niedr. M Pf	mittlere höchst. M Pf	mittlere niedr. M Pf	gering. Waar. höchst. M Pf	gering. Waar. niedr. M Pf
Weizen, weiss	19 30	19 10	18 70	18 30	17 70	17 20
Weizen, gelb	19 20	18 90	18 60	18 20	17 60	17 10
Roggen	17 80	17 60	17 40	17 10	16 90	16 70
Gerste	18 50	17 80	16 50	16 —	15 —	13 50
Hafer	16 70	16 50	16 30	16 10	15 90	15 50
Erbsen	17 50	17 —	16 50	16 —	15 —	14 50

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M Pf	mittlere M Pf	ord. Waare. M Pf
Raps	29 90	28 10	26 60
Winterrübsen	29 30	27 70	26 30
Sommerrübsen	— —	— —	— —
Dotter	— —	— —	— —
Schlaglein	21 50	20 30	18 —
Hanfsaat	— —	— —	— —

Breslau, 4. Januar. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 30,50—31,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28.00 bis 28,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. b) ausländisches Fabrikat 9,00—9,40 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27.25—27,75 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,80 bis 11.20 M., b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 4. Jan. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, gekündigt 1000 Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Januar 180,00 Br., April-Mai 182,00 Br., Mai-Juni 184,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per Januar 166,00 Br., April-Mai 166,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Januar 69,00 Br., Januar-Februar 69,00 Br., Februar-März 69,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Januar 50er 49,20 Gd., 70er 29,70 Gd., April-Mai 70er 31,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 6. Januar:
Roggen 180,00, Hafer 166,00, Rüböl 69,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 4. Januar: 50er 49,20, 70er 29,70 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.